

GESUNDHEITSPOLITIK

Deutsch-russische Kooperation

Beim Kampf gegen Infektionskrankheiten wollen Deutschland und Rußland an einem Strang ziehen.

6

Umbruch in Unikliniken

Der Verband der Uniklinika erwartet für die Zukunft mehr Fusionen und einen massiven Bettenabbau.

7

MEDIZIN

Orthopädie-Förderung tut Not

Die Aktion „Jahrzehnt des Knochens und der Gelenke“ macht deutlich: In der orthopädischen Forschung und Ausbildung besteht Nachholbedarf.

10

Keine Hautatrophie



Bei Patienten mit atopischem Ekzem punktet die Therapie mit einem Calcineurin-Hemmer.

12

Rimonabant senkt den HbA_{1c}-Wert

Bei adipösen Typ-2-Diabetikern sinkt durch Gewichtsreduktion und Rimonabant-Therapie der HbA_{1c}-Wert.

12

WIRTSCHAFT

Arzteinkommen unter 2625 Euro

Auch 2005 haben viele Berliner Ärzte nur niedrige Einkommen erzielt. Etwas besser stehen die Klinikärzte jetzt da.

13

Berufschancen in der Biometrie

Medizinische Informatik, Epidemiologie, Biometrie – in diesen Fächern ist Nachwuchs dringend gesucht.

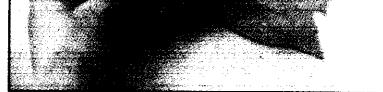
13

Immobilienfirma an der Börse

Bis zum 18. Oktober können Anleger die Aktien des Börsenneulings Gagfah kaufen.

15

menarbeit von Hausärzten und Rheumatologen geleistet, betont Professor Elisabeth Märker-Hermann aus Wiesbaden. „Hausärzte stellen heute früher eine Verdachtsdiagnose auf Rheumatoide Arthritis“, sagte die Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie im Gespräch mit der „Ärzte Zeitung“ zum heutigen Welt-Rheumatag. Das ist Voraussetzung, um die Patienten in Frühprechstunden der Rheumazentren zu überweisen. Ziel der Leitli-



Kontrolle bei einer Patientin mit Rheuma. Hausärzte kooperieren gut mit Rheumatologen. Foto: ugr

nie „Management der frühen RA“ ist die Vorstellung innerhalb von sechs Wochen.

„Dabei ist die richtige Voraussetzung der Patienten wichtig“, so Märker-Hermann. Ein Verdacht

Rheumatologin NSAR. „Das ist immer möglich“, so Märker-Hermann. Doch auch niedrig dosierte Steroide bis 10 mg pro Tag können verordnet werden. Zur Information des rheumatologisch tätigen Kollegen müßten dann aber die Gelenkschwellungen gut dokumentiert werden. „Das geht schriftlich durch Beschreiben oder auch mit Fotos.“

☺ Weitere Infos zu Rheuma im Internet: www.rheumanet.org, www.dgrh.de, www.rheuma-liga.de

Höhere Bußen gegen Kassen

BERLIN (HL). Abgeordnete der SPD-Bundestagsfraktion fordern eine härtere Gangart der Aufsicht gegen Krankenkassen. Hintergrund ist die Weigerung der City-BKK, Pflegedienste angemessen zu vergüten. Dazu sollen Zwangsgelder gegen Kassen drastisch erhöht werden. Der bisher mögliche Rahmen reicht bis zu gut 1000 Euro und erweist sich, wie das Bundesversicherungsamt feststellt, als wirkungslos. **Siehe Seiten 2/6**

Auch Kosten bringen Geld

In der Abrechnung fehlen oft die EBM-Kostensätze

NEU-ISENBURG (eb). **Praxischefs verschenken zum Teil bares Geld, weil sie die Kostenpauschalen im Abschnitt V des EBM selten oder gar nicht abrechnen.**

In der Abrechnungs-Kolumne weist Dr. Peter Schlüter auf die wichtigsten Kostenpauschalen hin, die Niedergelassene bei der Quartalsabrechnung im Auge haben sollten. Für besonders wichtig hält Schlüter die Ziffer 40144 (Ko-

stenpauschale für fotokopierte Befundmitteilungen). Sie ist wegen der Berichtspflichten der Fachärzte interessant, deretwegen die Hausärzte seit Einführung des neuen EBM viele Kurzberichte erhalten. Werden diese ausgedruckt, können die Ausdrucke mit der Ziffer 40144 abgerechnet werden. Das bringt pro Seite 0,13 Euro. „Das ergibt zwar kein Vermögen, aber Kleinvieh macht auch Mist“, so Schlüter. **Siehe Seite 14**

Patienten-Uni in Hannover gestartet

Unabhängige Bildungseinrichtung soll Kompetenz der Bürger stärken

HANNOVER (cben). **Deutschlands erste Patientenuniversität hat an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) ihre Tore geöffnet. Die ersten 20 Teilnehmer besuchen seit dem 4. Oktober die Veranstaltungen.**

Die Patientenuniversität ist „ein unabhängiges, akademisch orientiertes Bildungsangebot für Patientenvertreterinnen und Patientenvertreter“, heißt es auf der Internetseite der Universität

krankte, ihre Angehörigen und Selbsthilfegruppen konzipiert worden, sagt die Leiterin der Einrichtung und Professorin für Public Health an der MHH, Marie-Luise Dierks. Die Vorlesungen und Seminare werden von Ärzten der MHH, den Lehrkräften des Fachbereichs Public Health und Medizinistudierenden aus den höheren Semestern gehalten.

Das Gesundheitssystem werde immer komplizierter und die Patienten benötigen ebenso wie ihre

die Einrichtung Patientenuniversität. Aus diesem Grund bietet die Einrichtung Kurse an wie „Grundlagen der Statistik“ oder der „Epidemiologie“.

Für interessierte Bürger hält die Uni Lehrveranstaltungen zur „Gesundheitsbildung“ bereit, etwa über einzelne Organe. Erkrankte können „Patientenschulungen“ belegen und über bestimmte Krankheiten wie etwa „Immundefekte“ genaueres erfahren. Die Veranstaltungen für Patienten und

Montgomery vor Comeback als Kammerchef

HAMBURG (di). MB-Chef Dr. Frank Ulrich Montgomery steht vor einem Comeback als Präsident der Ärztekammer Hamburg. Der Marburger Bund erzielte bei der Kammerwahl mit 40,8 Prozent klar das beste Ergebnis und wird mit 23 Delegierten die mit Abstand größte Fraktion unter den 57 Delegierten stellen.

Die Hamburger Allianz, Liste des amtierenden Präsidenten Dr. Michael Reusch, ist mit 25,5 Prozent und künftig 14 Delegierten nur noch zweitstärkste Fraktion. Montgomery, der schon von 1994 bis 2002 Kammerpräsident in der Hansestadt war, will künftig stärker die Gemeinsamkeiten von niedergelassenen und angestellten Ärzten betonen. Den Wahlerfolg des MB führt er auch auf das starke Engagement des Verbandes etwa im zurückliegenden Tarifkonflikt zurück. **Siehe auch Seite 7**

Allianz gegen Tb-Resistenz

GENF (dpa). Mehrere internationale Organisationen warnen vor einer weiteren Ausbreitung der Tuberkulose (Tb) aus Osteuropa in die EU. Wie die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Roter-Halbmond-Gesellschaften in Genf mitgeteilt hat, haben sich zur Bekämpfung resistenter Tuberkulose-Erreger fast 20 Organisationen mit der WHO zusammengeschlossen. Jährlich erkranken etwa 450 000 Menschen an Tuberkulose, 70 000 davon sterben an den Folgen.